

## Das Licht

*Ihre Hoffnung, auf die sie warten, wartet auch auf sie, deren Bild das Licht ist, in dem es keinen Schatten gibt.*

(Evangelium Veritatis)

Die Frage, warum es überhaupt Finsternis gibt und nicht nur Licht, wird hier (zum Teil) beantwortet. Wir begegnen wieder der Dualität des Existierenden (männlich-weiblich, kalt-warm, Tag-Nacht, Licht und Schatten...).

*Das Licht und die Finsternis, das Leben und der Tod, die Rechten und die Linken sind Brüder voneinander. Es ist nicht möglich, daß sie sich voneinander trennen. Deswegen sind weder die Guten gut, noch sind die Bösen böse, ist weder das Leben lebendig, noch ist der Tod tödlich.*

*Deswegen: Ein jegliches wird sich auflösen in seinen Uranfang. Diejenigen aber, die erhaben sind über die Welt, sind unauflöslich; sie sind ewig.*

*Die Namen, die den Weltmenschen mitgeteilt werden, verursachen eine große Irreführung. Denn sie wenden ihren Sinn weg von dem Feststehenden (und) hin zu dem Nichtfeststehenden. So erfaßt, wer (den Namen) Gott hört, nicht das Feststehende, sondern er erfaßt das Nichtfeststehende.*

(Das Evangelium nach Philippus)

*Wenn jemand nicht in der Finsternis steht, wird er das Licht nicht sehen können.*

(Der Dialog des Erlösers)

Licht und Finsternis existierten zunächst ohne voneinander zu wissen. Beide voneinander durch ein „freundliches, bescheidenes Licht“ getrennt. Durch die Stärke des Lichtes erkannte es die Unterlegenheit der Finsternis, die ihrerseits nichts ihr Übergeordnetes erkennen konnte. Irgendwann konnte die Finsternis ihre eigene Bosheit nicht mehr halten und brachte das Wasser, in dem sie verborgen war, in Aufruhr. Das trennende Licht (hier auch als „Geist“ bezeichnet) flüchtete sich daraufhin nach oben.

*Es gab Licht und Finsternis; und es gab Geist zwischen ihnen. Da deine Wurzel ins Vergessen gefallen ist, er, der als ungezeugter Geist existierte, erkläre ich dir die Kräfte in allen Einzelheiten. Das Licht existierte als Denkvermögen, erfüllt von Hören und Reden. Sie waren zu einer einzigen Form verbunden. Und die Finsternis war ein Wind in Wassern, sie, die den Verstand, eingehüllt von unruhigem Feuer, besaß. Und der Geist zwischen ihnen war ein freundliches, bescheidenes Licht. Das sind die drei Wurzeln. Sie herrschten in sich selbst – und sie waren voreinander verborgen – jede mit ihrer Kraft. Weil das Licht aber eine (besonders) große Kraft besaß, erkannte es die Unterlegenheit der Finsternis und ihre Unordnung, (die darin besteht), daß die Wurzel nicht gerade war. Die Ungleichheit der Finsternis war aber verständnislos, weil sie dachte, daß es niemanden gäbe, der ihr überlegen ist.*

*Als die Finsternis aber ihre Bosheit nicht mehr zu tragen vermochte – die Finsternis war im Wasser verborgen –, da geriet das Wasser in Wallung. Und von dem Rauschen erschrak der Geist. Er stieg zu seinem (angemessenen) Platz auf. Und er sah ein gewaltiges, finsternes Wasser. Und es ekelte ihn. Und das Denkvermögen des Geistes blickte herab. Es sah das grenzenlose Licht (sich im Wasser spiegeln). Es wurde aber von der bösen Wurzel nicht beachtet. Aber, nach dem Willen des großen Lichtes, teilte sich das finstere Wasser und stieg die Finsternis, umhüllt von der bösen Unwissenheit, (aus ihm) auf. Damit aber der Verstand sich von ihr trennte (...), weil sie sich seiner gerühmt hatte. Nachdem das Wasser aber in Wallung geraten war, offenbarte sich die Finsternis dem Licht des Geistes. Als sie es sah, verwunderte sie sich. Sie wusste nicht, daß eine andere Kraft über ihr war. Als sie aber sah, daß ihre Gestalt finster war im Vergleich mit dem Geiste, schmerzte es sie. Und in ihrem Schmerz hob sie ihren Verstand hinauf bis zum Gipfel der Glieder der Finsternis, ihn, der das Auge der Bitterkeit der Bosheit war. Sie ließ ihren Verstand in einem Gliede der Teile des Geistes Gestalt annehmen, weil sie dachte, daß er, auf ihre Bosheit blickend, dem Geiste gleich werden könnte. Aber er konnte es nicht. Denn sie wollte ein unmögliches Unternehmen durchführen; und es glückte nicht. (...)*

*Und da erschien das erhabene und grenzenlose Licht. Denn es befand sich in großer Freude. Es wollte sich dem Geist zeigen. Und das Bild des erhabenen Lichtes offenbarte sich dem ungezeugten Geist.(...)*

*Und aus der Finsternis heraus wurde das Wasser zu einer Wolke. Und aus der Wolke wurde der Mutterschoß gestaltet. (...)*

*Wenn es der Finsternis gelungen wäre, ihre Bosheit zu tragen, hätte sich der Verstand nicht von ihr getrennt (und) hätte sich keine andere Kraft geoffenbart. Aber seit der Verstand sich geoffenbart hatte, wurde ich, der Sohn der Größe, gesehen, damit das Licht des Geistes nicht stumpf werde und die Natur keine Gewalt über ihn bekomme.*

*(Die Paraphrase des Sêem)*

In Unwissenheit über das Licht, erschrecken seine Schöpfungen, als es ihnen als eine Art „Netz“ offenbart wurde. Wen sie daraufhin stürzten, weil sie das Licht als größer erkannten, ist nicht klar. Häufig wird in diesem Zusammenhang von Gott bzw. Jaldabaoth gesprochen.

*Denen aber, die seinetwegen entstanden waren, offenbarte er sich, als ob er an ihnen (nur) vorüberging. Er tat (es) ihnen mit einem Schlag, als er sich ihnen als Netz offenbarte, das sich (schnell) wie der Blitz wieder zurückzieht. Und den Streit, den sie miteinander hatten, beendete er und ließ ihn aufhören in dieser Offenbarung. Das Netz, über das sie nicht Bescheid wußten und das sie nicht erwarteten, (fing sie), ohne daß sie es erkannten. Deswegen wurde ihnen Furcht eingeflößt. Sie stürzten ihn, weil sie die Wucht des Lichtes, das ihnen entgegenkommt, nicht ertragen konnten. Für die zwei Ordnungen aber war das, was erschienen war, ein Schlag.*

(Tractatus Tripartitus)

Weshalb sich das Licht nur im Vorübergehen offenbart hatte, wird hier deutlich:

*(...) damit die, die entstanden sind, nicht vernichtet werden durch den Anblick des Lichtes. Denn sie können diese große und erhabene Art nicht ertragen.*

(Tractatus Tripartitus)

„Die Kräfte der Nachahmung“ könnten als die in den Texten erwähnten Archonten sein, deren Imitierung des auf dem Wasser erschienen Bildes die materielle Welt formte, als Spiegelbild des Jenseits, aber als Mangelerscheinung, weil eben bloße Nachahmung. Diese Kräfte nun stürzten hinab in das *Chaos*, den *Abgrund*, die *äußerste Finsternis* oder auch *Unterwelt* genannt. Dies scheint ihr Schicksal zu sein und ihr würdiger Platz, in welchem sie herrschen sollen. Interessanterweise gehört dies offensichtlich zum Heilsplan!

*Wenn die Sphaera sich dreht, und Kronos und Ares hinter die Lichtjungfrau kommen und Zeus und Aphrodite im Angesichte der Jungfrau kommen, indem sie in ihren eigenen Äonen sich befinden, so ziehen sich die Vorhänge der Jungfrau beiseite, und sein gerät in Freude in jener Stunde, da sie diese beiden Lichtsterne vor sich sieht. Und alle Seelen, die sie in jener Stunde in die Bahn der Äonen der Sphaera stoßen wird, damit sie zur Welt kommen, werden gerecht und gut und finden dieses Mal die Mys-  
terien des Lichtes; sie schickt sie von neuem, dass sie die Mys-  
terien des Lichtes finden.*

(Pistis Sophia)

*Sie bekannten, daß das Licht, das erschienen war, stärker ist als ihre Widersacher. Die (Kräfte) der Nachahmung aber erschrecken sehr, weil sie im Voraus nichts darüber hatten hören können, daß es eine solche Erscheinung gibt. Deswegen stürzten sie in die Tiefe der Unwissenheit, die das ist, was „die äußerste Finsternis“ genannt wird, und „das Chaos“, „die Unterwelt“, „der Abgrund“. Er verlieh das Obere der Ordnung der (Kräfte) der Erinnerung, weil sie stärker geworden ist als sie. Sie wurden gewürdigt, Herrscher zu werden über die unaussprechliche Finsternis, weil es das ist, was ihnen zukommt, und weil es das Los ist, das auf sie gefallen ist. Er verlieh es ihnen, weil auch sie nützlich werden sollten für den zukünftigen Heilsplan, der ihnen unbekannt war.*

*Es besteht ein (großer) Unterschied zwischen der Offenbarung gegenüber dem, der entstanden und (dann) mangelhaft geworden ist, und gegenüber denen, die entstehen sollten um seinetwillen. Denn diesem offenbarte er sich in seinem Inneren, bei ihm seiend, das Leiden mit ihm teilend, ihn allmählich zur Ruhe führend, ihn wachsen lassend, ihn nach oben leitend, sich ihm schließlich ausliefernd zum Genuß der Schau. Jenen hingegen, die draußen sind, offenbarte er sich im Vorübergehen und mit Wucht; und er zog sich sogleich zurück, ohne daß er sich ihnen zu schauen gab.*

*Als der mangelhaft gewordene Logos zu leuchten begann, nahm seine Erfüllung ihren Anfang. Er entfloh denen, die ihn zuvor beunruhigt hatten. Er löste die Verbindung mit ihnen. Er legte jenes hochmütige Denken ab. Er empfing die Verbindung der Ruhe, als sich ihm beugten und vor ihm demütigten die, die ihm zuvor ungehorsam waren.*

(Tractatus Tripartitus)

In der Schrift des Asklepios (griechische Mythologie: Gott der Heilung und Sohn des Apollo) behauptet dieser, aus dem großen Licht zu stammen und gibt diesem den Namen *Elorchaios*.

*Elorchaios ist der Name des großen Lichtes, der Ort, aus dem ich gekommen bin, das unvergleichliche Wort. Und das Bild ist mein herrliches Gewand. Und Der(...)keas (ist) der (Name) seines Wortes in der Stimme des Lichtes.*

(Die Paraphrase des Sêem)

## Das Licht und der Mensch

*Es existiert Licht im Inneren eines Lichtmenschen, und er erleuchtet die ganze Welt.  
Wenn er nicht leuchtet, ist Finsternis.*

(Das Evangelium nach Thomas)

Die Beziehung zwischen Mensch und dem Licht ist eins. Wir sind Licht und werden wieder zum Licht zurückkehren; dies gilt selbst für die Gefallenen (Seelen).

*Ja, allein um euretwillen scheint dies sichtbare Licht, aber nicht damit ihr an diesem Ort bleibt, sondern damit ihr euch aus ihm zurückzieht. Wenn aber alle Auserwählten das tierische Wesen abgelegt haben, dann wird (auch) dies Licht nach oben, in seine Heimat, zurückkehren. Und die Heimat wird es (wieder) aufnehmen, weil es ein guter Diener war.*

(Das Buch des Thomas)

*Unter all den anderen, an denen die, die gefallen waren und doch das Licht empfangen (...)*

(Tractatus Tripartitus)

*Ja, ich lade euch ein in das vollkommene, hehre Licht. Wenn ihr denn in dieses eingeht, werdet ihr Glanz empfangen von denen, die Glanz verleihen; und es werden euch Throne geben, die die Throne verleihen; ihr werdet Gewänder empfangen von denen, die Gewänder verleihen; und es werden euch taufen die Täufer; und ihr werdet voller Herrlichkeit sein.*

*Ich verbarg mich in einem jeden und offenbarte (mich) in ihnen (allen); und es verlangte nach mir jegliches Denken, weil (alle) nach mir suchen.*

(Die dreigestaltige Protennoia)

Und wenn der Mensch erst einmal dort ist, muss er nicht mehr zurück:

*Wer das vollkommene Licht angezogen hat, den können die Mächte nicht sehen und sind (also) nicht in der Lage, ihn zurückzuhalten. Man wird sich dies Licht aber anziehen in dem Mysterium der Vereinigung.*

(Das Evangelium nach Philippus)

*Hymnus:*

*Ich sehe dich, der du einem jeden unsichtbar bist.*

*Ich habe mich mit einer Licht-Rüstung gerüstet und bin Licht geworden.*

(Das ägyptische Evangelium)

In einer außerkörperlichen Erfahrung wird ein jenseitiger Eindruck beschrieben:

Dem Sêem gelingt es, allein Kraft seines Denkvermögens seinen Körper zu verlassen. In jenem Zustand offenbart ihm Derdekeas (*„Derdekeas hat zu einer bestimmten Zeit im Dämon Soldas – wohl ein Demirugen-Name für Jesus - Wohnung genommen und ist unter den Menschen erschienen, um den Glauben zu verkünden. In dieser Situation hat er zum Gegenspieler einen anderen Dämon, der die Menschen durch eine Taufe mit schmutzigem Wasser, die angeblich die Vergebung der Sünden bewirkt, verführt.“* Schenke, Hans-Martin).

*An jenem Ort sah ich nichts, was Irdischem ähnlich war; er besteht vielmehr (nur) aus Licht.*

(Die Paraphrase des Sêem)

Eine weitere Textstelle beschreibt folgendes hinsichtlich des Lichtes:

Als Zostrianus in die Wüste geht, um dort durch die Tiere der Wildnis zu sterben, erscheint ihm der Engel der Erkenntnis des ewigen (Lichtes) und fragt ihn, weshalb er den Verstand verloren hätte und dass er jenen Ort verlassen solle.

*Als er das aber zu (mir) gesagt hatte, stieg ich in großer Schnelligkeit und großer Freude mit ihm empor zu einer großen Lichtwolke. Ich (ließ) mein (körperliches) Gebilde auf der Erde (zurück), wo es von herrlichen Wesen bewacht wird. Und (wir) entkamen der ganzen Welt und den dreizehn Äonen, die in ihr sind, (und) ihren Engelschaften. Sie sahen uns nicht. Und ihr Archont geriet ins Wanken angesichts der Bahn (unseres Weges). Denn die (Licht)wolke, (die wir hatten...) eine, die viel besser ist (als alles Weltliche), deren Schönheit unaussprechlich ist, die kraftvoll leuchtet, wenn sie heiligen Geistern den Weg weist, (die) ein lebendigmachender Geist (und) eine verständige Rede ist, (nicht) wie bei denen, die in der Welt sind, (...) einer veränderlichen Materie (und) einer drängenden Rede. Und da erkannte ich, daß die in mir befindliche Kraft, im Besitz des ganzen Lichtes, über die Finsternis gesetzt ist.*

(Zostrianus)

## Licht und Finsternis

Wie in Vielem gilt die Dualität auch hier: ohne Finsternis kein Licht. Doch die Trennung beider ist von höchster Bedeutung. Der Verstand und das Licht des Geistes werden gleichgesetzt. Und letzten Endes stammt der Mensch selbst eben auch aus der Finsternis. Und deshalb wird er dorthin zurückkehren: In das Licht oder die Finsternis...

*Eine Stimme kam von Seiten des Geistes über die Wolke des Hymnen. Und das Licht der Verwunderung begann mit der ihm gegebenen Stimme zu jubeln. Und der große, lichte Geist, der in der Wolke der Hymnen war (sic. Die Natur hatte sich in vier Wolken geteilt: Hymnen, Nachgeburt, Kraft und das Wasser), pries das grenzenlose Licht und das universale Bild, das (ich selbst) bin, der Sohn der Größe, indem er sagte:*

*Anasses Dyses, du bist das grenzenlose Licht, das, nach dem Willen der Größe, gegeben worden ist, um jedes Licht des Geistes an dem (sc. seinem) Platz aufzurichten und den Verstand von der Finsternis zu trennen. Denn das wäre unziemlich, dass das Licht des Geistes in der Unterwelt bliebe. Denn du brauchtest nur zu wollen, und schon stieg der Geist auf, um deine Größe zu sehen.*

(Die Paraphrase des Sêem)

*Und (an) dem Ort der Finsternis, des Feuers, der Kraft des Verstandes und des Lichtes entstanden die Menschen aus dem Geist. Das Denkvermögen des Lichtes, mein Auge, ist nicht in jedem Menschen vorhanden.*

(Die Paraphrase des Sêem)

*Wenn (ein)er mit sich eins ist, wird er sich mit Licht füllen. Wenn (ein)er aber mit sich uneins ist, wird er sich mit Finsternis füllen.*

(Das Evangelium nach Thomas)

*Die aber, die nichts von dem lichten Geist und dem Glauben besitzen, werden aufgelöst werden in der Finsternis, dem Ort, wo keine Buße hinkam.*

(Die Paraphrase des Sêem)